Nr. 250. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 24. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **November** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn 50 Pfg. Ferner eröffnen wir ein neues Post-Abonnement für die Monate **November und Dezember** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung erscheint täglich und wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Bayern und das Reich.

Zu Beginn der gestrigen bayrischen Kammersitzung gab Ministerpräsident Freiherr von Podewils eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte, daß unverbrüchliche Treue und Hingabe an das angestammte Herrscherhaus und das engere Vaterland und ebenso rückhaltlose Treue zu Kaiser und Reich, wie eine solche zu allen Zeiten von den großen Parteien des Landes gewissermaßen in programmatischer Uebereinstimmung geübt wird, eine so selbstverständliche Grundforderung sei, daß er darüber kaum ein Wort zu sagen brauche. Treue loyale Pflichterfüllung gegen das Reich und die engere Heimat, das gehe so Hand in Hand, daß alles Tun, alles pflichtgemäße Genügen ein Verdienen nach der einen Richtung und ein Verdienen zugleich nach der anderen bedeute. Im vollen Bewußtsein unserer Selbstverantwortung können wir unsere Aufgabe nicht in unfruchtbarer Passivität oder gar Verneinung suchen, sondern in der aktiven Mitarbeit, die unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung Bayerns, seiner Rechte und Interessen, bereitwillig mitwirkt, wo es gilt, die nationale Ehre zu wahren, die Macht und das Ansehen des Reiches zu fördern. Dieses Verhältnis der Einigkeit und Gemeinsamkeit sei notwendig zu jenem Gedeihen und zu jenem vollen Anteil an der Weltwirtschaft, auf welchen das deutsche und mit ihm das bayerische Volk Anspruch haben. Wenn auch hier und dort über unitarische Bestrebungen geklagt wird, die die Zukunft des Reiches nur auf diesem Wege als gesichert ansehen, so sei es doch unbegründet, von einer unitarischen Richtung zu sprechen. Auf verschiedene Auslassungen der Vorredner eingehend, bemerkt der Minister, daß die bayerische Regierung über die Handelsvertragsverhandlungen stets genau unterrichtet gewesen sei. Die Reichsregierung wäre bestrebt, die Verhandlungen zu beschleunigen. Bezüglich der Postwertzeichen könne er sagen, was schon sein Vorgänger erklärt habe, daß nämlich durch die Einführung einer einheitlichen Postmarke die Reservatrechte Bayerns gefährdet würden, und deshalb keine Rede davon sein könne. Versuche, die Staatsregierung zu einer Aenderung dieses Standpunktes zu veranlassen, seien nicht gemacht worden. In der Angelegenheit der Demission des Grafen Crailsheim könne er der letzten Erklärung nichts hinzufügen und er hoffe, daß seine Ministerkollegen ihm noch lange ihre ausgezeichneten Dienste erhalten werden. In bitteren Worten wandte sich der Ministerpräsident gegen die Presse, die ihn seit der Uebernahme seines Postens beständig angegriffen habe und gegen ihn, wenn nichts anderes vorhanden war, mit persönlichen Privatangelegenheiten operierte. Er müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß er von einem Blatte als Ignorant und Faulenzer erster Klasse hingestellt werde. Weiter erklärte Freiherr v. Podewils, daß ihm von einer Aenderung des Reichstagswahlrechts nichts bekannt sei, und daß auch in der Diätenfrage neue Momente nicht hinzugetreten seien.

Die französische Politik.

In der gestrigen Sitzung der Pariser Deputiertenkammer brachte Gauthier (Nationalist) eine Interpellation über die Politik der Regierung ein; er wirft dem Ministerpräsidenten Combes vor, daß er nichts für die Demokratie getan habe, sowie daß er die Freiheit des Unterrichts unterdrücken wolle. Gauthier spricht dann über die Unruhen in Hennebout, Lorient und Armentières, wo die internationale gesungen und das rote Banner gehißt worden sei. Er weist auf den Rückgang der Rente hin und schließt mit der Anklage gegen die Regierung, daß sie das Land der Anarchie ausliefere. (Beifall auf der Rechten.) Pugliesi-Conti (Nationalist) beschuldigt die Regierung, daß sie anarchistische Kundgebungen und das Absingen der Internationale bei offiziellen Festlichkeiten dulde. Dansette (liberal) wirft der Regierung vor, daß sie nicht die Ruhestörungen während des Ausstandes im Norden unterdrückt habe. Delory (Sozialist) erklärt, daß die Ausschreitungen nicht von den Ausständigen, sondern von Elementen, die sich unter diese gemengt hätten, begangen worden seien. Die Vorkommnisse seien im übrigen übertrieben worden. Der einzige Fehler der Regierung sei der, daß sie zu viel Truppen entsandt habe. Lamy (liberal) läßt sich über die Unruhen in Hennebout und Lorient aus. Guieysse (radikal) verteidigt die Art, in der die Truppen gegen die Ausständigen vorgegangen sind, und verlangt eine Untersuchung. (Beifall und Widerspruch.) Ministerpräsident Combes erwidert, er beabsichtige weiter mit den Republikanern gegen die klerikale und monarchistische Reaktion die Regierung zu führen. Er wolle nicht auf seine Methode verzichten, welche auf der Vereinigung aller Republikaner begründet sei und welche den Treibereien der klerikalen Reaktion einen Strich durch die Rechnung gemacht habe, bevor dieselbe die erwarteten Vorteile daraus ziehen konnte. Der Minister wirft sodann den liberalen Republikanern vor, daß sie sich mit den Reaktionären verbündet und zu Verteidigern der Kongregationen aufgeworfen hätten. Man könne denselben deshalb keinen Platz in der Kammermehrheit einräumen. Er übernehme keine Verantwortung für das Absingen der Internationale, für ihn bleibe die Marseillaise das offizielle Lied. Combes bespricht darauf die Unruhen in Armentières und erklärt, daß die dortigen Plünderungen ganz unerwartet stattgefunden hätten. Seit er am Ruder sei, habe er niemals veranlaßt, daß Blut fließe. (Anhaltender Beifall links, Lärm auf der Rechten.) Bezüglich der Ereignisse in Hennebout sagte der Ministerpräsident, er werde die Freiheit der Bekenntnisse zu schützen wissen. Den Interpellanten sei nicht daran gelegen, die Wahrheit festzustellen, sondern die Regierung zu stürzen. Combes schließt, wenn das gegenwärtige Programm erledigt sei, werde die Regierung ein neues vorlegen, welches eine Militärvorlage, die Aufhebung des Gesetzes Falloux und die Abschaffung des kongreganistischen Unterrichts umfasse. (Lebhafter Beifall auf der Linken). Aynard (Progressist) wendet sich gegen Combes, dem er vorwirft, er vernachlässige die allgemeine Politik und beschäftige sich lediglich mit der religiösen Frage. Seine Politik sei nur ein religiöser Krieg. Redner befürwortet eine Politik der Freiheit und weist die Beschuldigung zurück, daß die liberalen Republikaner sich mit der Rechten verbündet hätten. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung kommt es zu Reibereien zwischen Motte (Progressist), welcher die ihm von Sembat (Sozialist) zugerufene Bezeichnung „Ausbeuter" zurückweist und Sembat, der erklärt, er übernehme die Verantwortung für seine Worte. Bourgeois droht, er werde den Präsidentensitz verlassen. Schließlich werden sieben Tagesordnungen eingebracht. Combes erklärt, er nehme nur die von Sarrien eingebrachte an, in welcher es heißt, die Kammer billige die Erklärung der Regierung und gehe unter Ablehnung jedes Zusatzes zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wird mit 332 gegen 233 Stimmen angenommen und die Sitzung sodann kurz nach 8 Uhr geschlossen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird Anfang November auf einige Tage wieder in Wiesbaden residieren. Es werden dort bereits umfassende Vorbereitungen für Aufführungen in der Königlichen Hofoper getroffen. — Zu der am 25. Oktober 1903 in Münster stattfindenden Enthüllung des Ketteler-Denkmals, das unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein von Freunden und Verehrern des Verstorbenen errichtet worden ist, ist der Flügel-Adjutant von Heyden-Linden, Oberst und Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover, mit der Vertretung des Kaisers beauftragt worden. — Die Kronprinzessin von Rumänien ist gestern Mittag in Koburg eingetroffen. — Der Oberpräsident von Ostpreußen, Freiherr von Richthofen, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß, die chirurgischen Oberärzte der städtischen Krankenhäuser den dirigierenden Aerzten der inneren Stationen gleichzustellen. — Unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Weigert fand kürzlich in Berlin eine Konferenz hervorragender Vertreter des Handels statt, um zu der Frage des Erlasses eines Ortsstatuts über die Sonntagsruhe Stellung zu nehmen, die bekanntlich einen negativen Erfolg hatte. Im Anschluß daran fand gestern eine von etwa 40 Vertretern der Industrie besuchte Konferenz statt, in der man sich einmütig gegen den Erlaß eines Ortsstatuts zur weiteren Ausdehnung der bestehenden Sonntagsruhe ausgesprochen hat. — Das Befinden des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, Freiherrn von Gemmingen, gilt als hoffnungslos. Der Kranke war gestern Abend stundenlang ohne Bewußtsein. Aus einer Influenza hatte sich Rippenfellentzündung und nachfolgende Lungenentzündung entwickelt, die sein Leben bedroht. Generalleutnant Freiherr von Gemmingen steht im 61. Lebensjahre und bekleidet seit drei Jahren sein Amt als Präsident des höchsten militärischen Gerichtshofes. — In Hagen i. W. fand gestern die Einweihung der von dem Märkischen Volksheilstättenverband erbauten Volksheilstätte Ambrock statt. Die Kaiserin sandte ein Glückwunschtelegramm, in welchem sie in warmen Worten der Anerkennung allen Beteiligten ihren Dank ausdrückte. Auch der Ehrenvorsitzende des Deutschen Zentralkomitees, Reichskanzler Graf Bülow, übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche. — Die Anstalt, in landschaftlich herrlicher Gegend nach neuesten Erfahrungen erbaut, bietet auch Gelegenheit zu ländlicher Beschäftigung der Pfleglinge. Ein durch freiwillige Beiträge gesammelter Fonds von 250 000 Mark ist zur Fürsorge für die Angehörigen der Heilstättenpfleglinge bestimmt. — In Posen wird die Akademie am 4. November durch den Kultusminister eröffnet werden. Auch der Reichskanzler Graf Bülow und der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben werden erwartet.

Gefahren der künstlichen Säuglingsernährung.

Die Ausführungen des berühmten Marburger Bakteriologen, des Geheimrat von Behring, am letzten Tage der diesjährigen Naturforscherversammlung zu Kassel über die stets nachteiligen Folgen der künstlichen Säuglingsernährung und den unmittelbaren Zusammenhang derselben mit der Tuberkulose sind gewiß ein harter Mahnruf für viele Frauen, welche bisher aus Unverstand oder unberechtigter Eitelkeit die heiligste Pflicht der Mutter vernachlässigt und ihren Kindern den besten und reinsten Lebensquell, die Mutterbrust, vorenthalten haben. Aber selbst wenn diese äußersten Folgerungen, die Behring gezogen hat, nicht zutreffen sollten, so ist es ganz außer Frage, daß Flaschenkinder sowohl sofort als auch in ihrer weiteren Entwicklung den größten Gefährdungen ausgesetzt sind. Ohne Uebertreibung läßt sich auf Grund des statistischen Materials behaupten, daß von den an Magendarmkatarrh gestorbenen Säuglingen im Durchschnitt 90 % Flaschenkinder sind und der Magendarmkatarrh selbst macht von der Säuglingssterblichkeit etwa 60 bis 70 % aus. Derartige Zahlen haben schon an und für sich eine ganz gewaltige Beweiskraft für die Forderung der Selbststillung und sollten das Verantwortlichkeitsgefühl jeder Mutter wecken. Aber auch die Zukunft der Flaschenkinder ist in gesundheitlicher Beziehung eine überaus ungünstige, und vor allem wird das weibliche Geschlecht durch die Flaschenernährung im ersten Lebensjahre unbedingt beeinträchtigt, indem der Knabe durch die Eigenart seiner Erziehung und natürlichen Anlage mehr imstande ist, solche Schädigungen zu überwinden. Wenn auch nicht zahlenmäßige Nachweise dafür bisher erbracht worden sind, so scheint doch ein großer Teil der Bleichsucht mit ihrem auf die Entwicklung des Mädchens und die Nachkommenschaft der Frau so nachteiligen Einfluß ebenso sehr mit der Flaschenernährung im Zusammenhang zu stehen, wie diese auch an und für sich die Fähigkeit des Mädchens herabsetzt, einst als Mutter ihren Kindern die Brust reichen zu können. Diejenigen Organe, welche wir wenig oder gar nicht brauchen, sind einer von Geschlecht zu Geschlecht steigenden Verkümmerung und Entartung unterworfen und so wird die Tochter jener Mutter, welche das Stillen vielleicht aus Bequemlichkeit verweigert hat, schon nicht mehr so wie ihre Mutter zum Stillungsgeschäft befähigt sein. Daher sollte die junge Mutter niemals ihr Kind auf die Flasche verweisen. Sie sollte auf jeden Fall, ob Königin oder Bettlerin, ihm die von der Natur bestimmte Nahrung gewähren, und wenn sie das nicht aus Pflichtgefühl tut, so mag sie es wenigstens aus Eitelkeit tun, da durch das Stillen jede Frauenbrust an Schönheit und Rundung nur gewinnt und sich selbst der roheste Mensch beim Anblick einer stillenden Mutter einer tieferen heiligen Empfindung nicht erwehren kann.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes erlassen gegen die „Kreuzzeitung" eine Erklärung, in der es heißt: „Wenn die „Kreuzzeitung" dem Evangelischen Bunde grundsätzlich das Recht abspricht, „als eine die Tätigkeit der organisierten Kirche ergänzende Gemeinschaft" betrachtet zu werden, so steht dies in offenem Widerspruch mit zahlreichen mündlichen und schriftlichen Erklärungen von Organen der preußischen Zentral- und Provinzialkirchenregierungen, sowie von Kirchenregierungen außerpreußischer Länder Deutschlands. Auf den Provinzialversammlungen des Bundes begrüßen die königlichen Konsistorien den Bund fast ausnahmslos als treuen, gesegneten Mitarbeiter an den der Kirche gestellten Aufgaben. Noch in der letzten Generalversammlung in Ulm sprach der ehrwürdige Präsident des württembergischen Landeskonsistoriums Freiherr von Gemmingen warme Worte über die erfolgreiche Hilfe, welche der Bund durch seine Tätigkeit der organisierten Kirche noch fort und fort leiste, und in einem von dem verewigten Dr. Barckhausen gesprochenen Grußwort des preußischen Oberkirchenrats an die Versammlung fand die Gemeinsamkeit der Aufgaben und Arbeiten beredten und warmherzigen Ausdruck. Wenn ferner in der preußischen Generalsynode, deren Gebiet größere Hauptvereine umfassen, Berichte über den Bund gegeben werden, so ist nicht zu ersehen, warum, wie die „Kreuzzeitung" behauptet, „eine amtliche Berichterstattung in die Generalsynode nicht gehören" solle. Nennt es aber diese Zeitung „ein nicht ungeschicktes Verfahren, durch welches die Generalsynode in dieser Berichterstattung vor eine vollbrachte Tatsache" gestellt worden sei, so liegt darin eine Verdächtigung, die wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen müssen. Es ist vor dem Zusammentritt der Synode bei deren Präsidenten angefragt worden, ob die Berichterstattung genehm wäre. Die Synode hat durch zahlreichste Unterstützung diese gutgeheißen und alsdann ist der Bericht auf die Tagesordnung gesetzt. Daß der evangelische Bund nicht meint, mit der Bekämpfung Roms seien die Aufgaben des evangelischen Christen erschöpft, versteht sich von selbst; daß er den Kampf gegen den Unglauben und Halbglauben führt, weiß jeder, der seine Arbeit und seine Satzungen kennt, wo aber den Geboten der christlichen Liebe mehr entsprochen wird, im Evangelischen Bunde oder in den Reihen seiner Gegner, darüber zu urteilen, überlassen wir Gott."

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf von Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen, sowie die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1902 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Wie die „Birmingham Post" aus Berlin erfährt, bereitet der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen den Abschluß eines Handelsvertrages mit England vor. Der Vertrag soll auf sehr weiter Grundlage geplant sein, die Unterhandlungen würden jedoch erst in einigen Wochen beginnen.

— Im zweiten Vierteljahr 1903 ist die schon bis dahin lebhafte Ausstandsbewegung in Deutschland noch stärker geworden. Während im ersten Quartal 316 Ausstände begonnen waren, sind im zweiten Vierteljahr 342 begonnen worden. Die Zahl der Betriebe, die von den in diesem Zeitraum beendeten Streiks betroffen wurden, belief sich auf 2873 (erstes Vierteljahr 591), von denen 559 (178) zu völligem Stillstand kamen. Bei Ausbruch des Streiks waren in den 2873 Betrieben überhaupt 53,912 Arbeiter, in den ausschließlich vom Streik ergriffenen Betriebszweigen 12,541 Arbeiter beschäftigt (erstes Vierteljahr 38,217 bezw. 5928); die Zahl der Betriebe, in welchen der Streik sich nicht auf alle Geschäftszweige erstreckte, belief sich auf 775. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 23,973, jene der gezwungen feiernden Arbeiter 3489 (erstes Vierteljahr 14,245 bezw. 865). Einen vollen Erfolg hatten die Streikenden in 63 Fällen, einen teilweisen in 134 Fällen und keinen Erfolg in 171 Fällen. Aussperrungen wurden im zweiten Vierteljahr 1903 26 beendet gegen 12 im ersten Vierteljahr. Ausgesperrt wurden hierbei 18,406 Arbeiter, während außerdem 236 Arbeiter infolge der Aussperrungen zum Feiern gezwungen wurden (im ersten Vierteljahre 752 bezw. 243 Arbeiter).

— Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wird in der bevorstehenden Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Börsen- und Börsenstempelgesetzes zugehen.

— In Sachsen wurden bei den gestrigen Landtagswahlen in 29 Wahlkreisen gewählt 17 Konservative, 9 Nationalliberale, 1 Reformparteiler, 1 Wildliberaler und 1 Deutschfreisinniger. Die zweite Kammer wird sich demnach zusammensetzen aus 56 Konservativen, 23 Nationalliberalen, 1 Wildliberalen, 1 Deutschfreisinnigen und 1 Mitgliede der Reformpartei.

— Das Zarenpaar wird von Darmstadt aus Polen besuchen, um daselbst an Jagden teilzunehmen. Zu einer Anfangs November in Petersburg stattfindenden militärischen Feier sagte der Zar sein persönliches Erscheinen zu. Die Abreise von Darmstadt würde also ziemlich nahe bevorstehen.

Ausland.

In Pest betrachtet man die Programmarbeit der liberalen Partei als gescheitert, abermals tritt die Kandidatur Stefan Tiszas in den Vordergrund, wiewohl dieser jetzt weniger Lust zeigt, die Politik der starken Hand zu versuchen.

Wie die römischen Blätter melden, hat der König Biancheri, Giolitti, Visconti-Venosta, Villa, Sonnino und Fortis aufgefordert, nach Rom zu kommen, um ihre Lage zu hören. Im allgemeinen sind die Blätter der Ansicht, daß die Lösung der Krisis schnell erfolgen werde und daß Giolitti mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden dürfte.

Der Mailänder „Corriere della Sera" veröffentlicht den Bericht eines eigens nach Petersburg gesandten Redakteurs über die Ursachen der Verschiebung der Zarenreise.

Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. Hornig.

[10] Nachdruck verboten.

Die Schütz'nMutter ließ sich jedoch durch den Zornesausbruch durchaus nicht aus dem Konzept bringen; sie tat wiederum einen bedächtigen Schluck und sagte dann mit listigem Augenzwinkern:

„Hm — 's geht wohl den — „Goldfisch" an? He? Der Hecht ist wohl gehörig hinterdrein?"

Friedrich unterdrückte nur mühsam seine Mißstimmung, und ein kleines Briefchen aus seiner Rocktasche ziehend, fragte er kurz: „Wollt Ihr dies an Fräulein Hoffart gelangen lassen, Schütz'n-Mutter? Ja oder nein?"

„Na, seht einmal den jungen Herrn an!" lachte die Alte. „Als wenn ich über Geister gebieten könnte! Aber wartet einmal — nach zwölf Uhr kommt der Enkel des alten Börner hier vorbei — der ist mit dem Gärtnerssohn in der Villa befreundet, und der Jörg ist ein durchtriebener Schlingel. Der würde schon seine Sache machen."

„Kann man sich denn auf den Jungen ganz bestimmt verlassen?"

„Na, habt Ihr aber Angst! Ja gewiß, dem Bengel ist zu trauen, Doktor, zumal wenn's gilt, der Else einen Dienst zu leisten, denn in die sind sie ja nun 'mal allesamt hier verrückt — auf deutsch gesagt nämlich!"

Der Doktor überhörte die Anspielung der Alten, schob ihr ein Briefchen hin und sagte, indem er sich zum Gehen wandte:

„Ich verlasse mich auf Euch, Schütz'n-Mutter. Euer Schaden soll's nicht sein, wenn Ihr Eure Sache gut macht."

„Wird nach Kräften besorgt — mehr kann ich nicht versprechen", beharrte die Alte.

Doktor Reimar ging und eine Stunde später bereits hatte Else das Briefchen.

Wenn die Schütz'n-Mutter, des Torhüter Börner's Enkel und der Gärtner-Jörg sich zu einem „Koup" und noch dazu für Else verbündet hatten, war ein Mißlingen auch von vorneherein ausgeschlossen. —

Ein weniges vor der Kaffeezeit promenierte Else auf dem „oberen" Tannenbuschwege, und eben hatte sie die romantische Felspartie mit dem Ruheplätzchen „Waidmannsheil" passiert, als ihr Friedrich entgegentrat. Er war ernst und unterdrückte nur mühsam seine heftige Gemütsbewegung. Auch Else zeigte nicht ihre gewohnte Fröhlichkeit, sie sah in stummer Frage zu Friedrich auf.

Der junge Mann hielt die zum Gruß gereichte Hand fest und sagte gepreßt: „Else, ich danke Dir für Dein Kommen. Darf ich Dich überhaupt noch Else nennen? Ist's denn wahr, was man spricht?"

Else fragte erschrocken: „Was spricht man denn?"

„Man sagt, daß Du mit dem jungen Wolffersdorf verlobt seiest."

Else schüttelte den Kopf: „Das ist nicht wahr, Fritz! Ich habe protestiert und habe Papa zugeschworen, ich würde gegebenen Falles noch vor dem Altar „nein" sagen. Und da ist Papa furchtbar böse geworden, so böse, wie ich ihn noch nie gesehen, und hat gesagt, ich wäre noch viel zu dumm, um zu wissen, was mein Lebensglück sei, und um dieses zu gründen, dazu sei er, der Vater, da. Darauf habe ich ihm versichert, daß ich mich eher totschießen, als den jungen Wolffersdorf heiraten würde, und da hat Papa schließlich gelacht und ich bin ausgekniffen."

Friedrich hatte den Arm um Else's Schulter gelegt, und ihr in die Augen sehend, fragte er leise: „Else, weißt Du denn auch, was mich hierher getrieben? Weißt Du, was mich so fragen läßt?"

Else blieb stumm und wandte das erglühende Gesichtchen zu Boden, duldete es aber, daß Fritz sie stürmisch an seine Brust drückte.

„Else, mein liebes, herziges kleines Mädel, Du weißt es, daß ich Dich liebe? Nicht wahr? Wir sind für einander bestimmt, Else! Schon als Kinder haben wir einander lieb gehabt, warum sollten wir's denn jetzt anders halten? — Weißt Du übrigens noch, daß Du mir seiner Zeit zuerst einen regelrechten Heiratsantrag gemacht hast; mein Lieb?" scherzte Friedrich in glücklichster Stimmung.

Das Kommerzienratstöchterchen lehnte sein Köpfchen an des jungen Arztes Brust und lachte: „Du bist unverbesserlich, Fritz! Das ist doch sicherlich nicht wahr!"

„Doch, doch! Erinnerst Du Dich noch der Schneehütte, die ich in Papa's Gemüsegarten gebaut hatte?"

„Ja, das weiß ich wohl. Deine Mama schickte uns Kaffee und Bretzeln hinaus, und Du hattest eine Schiefertafel über dem Eingange angebracht und hattest darauf geschrieben „Doktor Friedrich Reimar. Sprechstunden von fünf bis sieben Uhr Nachmittags." Theo war Dein Assistent und Schullehrers Hans und Mariechen und ich mußten immer Eure Patienten sein; ich habe Dir stets die Zunge herausgestreckt und da hast Du allemal einen Magenkatarrh konstatiert und Schneeeinpackungen verschrieben. Und einmal, als Ihr mich bis zur Nasenspitze in Schnee eingegraben hattet, ist Dein Papa dazu gekommen . . ."

Friedrich unterbrach sie mit hellem Lachen: „Ja, Else, ich besinne mich! Papa nahm Theo und mich bei den Ohren und es hätte nicht viel gefehlt, da hätten wir die schönsten Prügel bekommen. Du wurdest von Mama sofort in's Bett gesteckt, aber mit meiner Praxis war's damals vorbei."

„Kurierst Du jetzt auch noch mit solchen Schneepackungen?" neckte Else.

„O ja, aber nur neckluftige, kleine Mädel", gab Friedrich ebenso zurück. „Aber von Deinem Heiratsantrag wollt' ich ja erzählen! Du fandest meine „Villa Schneefried" damals sehr wohnlich und sagtest: „Hier gefällt es mir besser, wie bei'm Papa! Fritz, wenn Du 'mal groß bist, mußt Du so ein Haus haben, und dann heiratest Du mich! . . . Erinnerst Du Dich dessen nicht mehr?"

Else erinnerte sich; aber da klangen eben fünf Glockenschläge vom Dorfkirchlein herüber, und beim Klange derselben erinnerte sich Else auch an etwas anderes.

„Um Gottes Willen, ich muß ja zum Kaffee wieder zu Haus sein. — Wenn Papa eine Ahnung hätte . . ."

Friedrich legte Elses Arm in den seinen, und ernst entschlossen sagte er: „Ich liebe es nicht, Versteck zu spielen Else, und ich werde morgen meinen Besuch bei Deinem Vater machen. — Der Herr Kommerzienrat wird mich hoffentlich nicht allzusehr „unter" seinem Stande rangieren lassen."

Else überging die bittere Schlußbemerkung und bat erschrocken: „Nein, Fritz, das darfst Du nicht. Du würdest alles, alles verderben, wolltest Du jetzt mit Papa sprechen! Erst müssen Wolffersdorfs abgereist sein, und erst muß Papa wieder mit mir ausgesöhnt sein, denn jetzt Fritz, ist er mir noch sehr böse!"

„Ich bin aber durchaus nicht gewillt, mich auf eine ungewisse Zukunft vertrösten zu lassen!" beharrte Friedrich.

Else faßte seine Hand und ihre blauen, sonst so fröhlich strahlenden Augen sahen vorwurfsvoll zu ihm auf.

„Hast Du so wenig Vertrauen zu mir?"

„Nein, nein, mein herzliebes Mädel, so nicht! Aber Du wirst mir's nicht verübeln, wenn ich den Zeitpunkt möglichst nahe sehen möchte, wo ich Dich als meine kleine Frau für immer bei mir haben kann."

Das konnte Else vernünftigerweise nicht, aber sie brachte Doktor Reimar schließlich doch zu dem Versprechen, mit seiner Werbung warten zu wollen, bis sie ihm selbst den günstigen Moment dazu angeben würde. Bis dahin sollte alles beim alten bleiben, und auch Friedrichs Eltern sollten nicht in das Geheimnis der beiden Liebenden eingeweiht werden. Vor dem Scheiden aber zog Friedrich einen Goldreif vom kleinen Finger und ihn an Elses Hand steckend, sagte er:

„So Else, den wirst Du von heute ab tragen! Nun bist Du meine verlobte Braut! Und nun geschwind noch einen Kuß, ehe Du gehst, Du kleiner herziger Ausreißer Du!"

Seliges Kinderglück in den hellen Augen, schlang Else ihre Arme um den Hals ihres Fritz, dann machte sie sich aus seiner Umarmung frei und eilte auf verstecktem Pfade nach Hause, um unbemerkt ihr Zimmer zu erreichen.

Auch Doktor Friedrich Reimar ging; aber er schlug sich waldwärts. Er konnte jetzt noch nicht unter die Menschen, nicht zurückkehren in die enge Welt seines Vaterhauses — er mußte das sonnige Glück seiner jungen Liebe erst in stiller, hehrer Waldeseinsamkeit fassen — und in sich verschließen lernen. —

* * *

Der Herbst war gekommen und schien die ausgesprochene Absicht zu haben, die „Saison" so widerwärtig und unangenehm zu schließen, als sie der Frühjahr begonnen hatte. Er brachte tropische Hitze mit häufigen Gewittern und Wolkenbrüchen und der Georgsbrunner Talkessel war früh und Abends in warme Nebel eingehüllt, die an die Fiebergefährlichkeit südlicher Sumpfgebiete gemahnte. Dazu war der in andern Sommern meist ausgetrocknete Rauhbach, der durchs Tal floß, in diesem Jahre ein immer zu Tücken und Gewaltakten neigender Bursche, und sein mißfarbiges Wasser führte Erdreich, Gestrüpp und Geröll mit sich. Die Ernte war mißraten; das Korn ausgewachsen, die Kartoffeln verfault und Obst gab's zwar massig, aber es war wurmstichig und fleckig.

(Fortsetzung folgt.)

Ein hoher Würdenträger des Ministeriums des Aeußern hatte versichert, daß die Schuld der italienischen Regierung beizumessen sei, die keine genügenden Bürgschaften für den ungestörten Verlauf des Kaiserbesuches geben wollte oder konnte.

In London fand in einer Versammlung des englischen Bergarbeiter-Verbandes eine Resolution einstimmige Annahme, die Chamberlains zollpolitische Vorschläge verurteilt.

In Peking wirkt es nicht überraschend, daß der Statthalter Alexejeff gegen die Oeffnung mandschurischer Städte für den Welthandel Einspruch erhebt. Der chinesisch-amerikanische Handelsvertrag bestimmt, daß für Niederlassungen von Ausländern zum Wohnen und Handeltreiben in Mukden und Antung geeignete Konzessionen gewährt werden sollen. Dagegen wird in den letzten von Rußland an China gemachten Vorschlägen — und in diesen kommt die Politik Alexejeffs zum Ausdruck — verlangt, daß solche Konzessionen nur an Rußland verliehen werden sollen. — Die japanische Gesandtschaft erklärt, daß die russisch-japanischen Verhandlungen einen befriedigenden Fortgang nehmen.

In Tokio glaubt man, daß eine Konferenz der führenden japanischen Staatsmänner wahrscheinlich zu heute einberufen werden wird. Man erwartet, daß die Entscheidungen der Konferenz einen Einfluß auf den zukünftigen Gang der Ereignisse haben werden. Aus Peking wird berichtet, daß der russische Gesandte Lessar dem Prinzen Tsching eine ausführliche Note überreichte mit der Erklärung, daß die Einmischung Japans in die Mandschureifrage Rußland zwingen würde, entscheidende Schritte zu ergreifen und China mit strengen Vergeltungsmaßregeln zu drohen, falls es sich nicht auf Japans Seite stelle. Dieses Vorgehen seitens Rußlands, während die Verhandlungen noch schweben, hat hier große Entrüstung hervorgerufen.

Provinzielle Umschau.

In Proßnitz in Vorpommern landete vorgestern Nachmittag der Ballon „Kranich" der Berliner Luftschiffer-Abteilung unter Führung des Oberleutnants George, begleitet von Oberleutnant Spangenberg (Bad. Feldartillerie) und Leutnant von Freese (Hannov. Dragoner-Regt.). — In Prenzlau findet am Reformationsfest (31. Oktober) die Enthüllung des der Stadt von ihrem Ehrenbürger Rentier A. Witt gestiftete Luther-Denkmal statt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Anlauff zu Neustettin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Lowin bei Regenwalde kam das 2½ Jahre alte Töchterchen des Dachdeckers Wickelmann in Abwesenheit der Eltern dem Feuer auf dem Herde zu nahe und zog sich schreckliche Brandwunden am Körper zu, welche den Tod zur Folge hatten. — In Dramburg beschlossen die Stadtverordneten die Erbauung eines Dienstgebäudes für die dortige Betriebs-Inspektion der Königlichen Eisenbahn. Die Baukosten in Höhe von 30 000 Mark wurden bewilligt, dieselben sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. — Der Taubstummenlehrer R. Hering in Köslin beging vorgestern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Kunst und Literatur.

„Empfunden" nennt Robert Palten eine Sammlung von Liedern und Gedichten (Verlag von C. Huber in Diessen), welche tief empfundene Poesien bringt, die um so mehr wirken, als sie Charakterbilden aus dem Leben bringen. Wenn auch einige der Gedichte davon zeugen, daß der Verfasser noch ein junges Talent ist, so vereint sich darin eben doch ein Talent.

Pultkalender für 1904. (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr.) Auch dieser Jahrgang, der siebenundzwanzigste, des bekannten außerordentlich zweckmäßig eingerichteten Termin- und Notizkalenders sollte in keinem Kontor fehlen, denn er bietet neben dem 26 Bogen starken Schreibkalendarium in schmal Folio noch einen Anhang, der einen überaus reichen Inhalt hat. Derselbe ist ein sicherer Führer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Zoll- und Steuerwesens, der Bevölkerungsstatistik, der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, der Landarmee wie der Marine, der sozialen Gesetzgebung ꝛc., kurz er bietet das für jeden Geschäftsmann Wissenswerte in knapper und übersichtlicher Form. Besonders dankenswert sind die Verzeichnisse sämtlicher Reichsbankanstalten, der Rechtsanwälte im deutschen Reiche, der deutschen Konsulate und deutschen Postanstalten. Eine wertvolle Beilage bildet die neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa. Dazu kommt noch der recht mäßige Preis von 1 Mark 50 Pf., so daß wir diesen „Pultkalender" bestens empfehlen können.

Zwei neue Lieder: „An deinem Herzen laß mich träumen" und „Der Frühling meines Glücks warst du", von dem beliebten Komponisten Krasinsky sind soeben im Musikverlag von Fr. Bertram, Neuwied a. Rh., erschienen. Wir glauben, daß diese Lieder durch ihre zu Herzen gehende Texte und tiefempfundene Melodien bald überall beliebt und gesungen werden. Zu beziehen für hohe und tiefe Stimme mit Pianofortebegleitung, à 1,20 Mark, durch jede Buch- und Musikalienhandlung sowie direkt vom Verlag.

John Brinckmans sämtliche Werke in 5 Bänden. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Otto Weltzien. Leipzig, Max Hesse's Verlag (Brosch. 1,50 Mark, in Lbd. 2 Mark. Feine Ausgabe 3 Mark. Luxus-Ausg. 4 Mark.) — Eine neue Volksausgabe dieses trefflichen niederdeutschen Dichters, dessen kerniger Humor von Kennern dem seines großen Landsmannes Fritz Reuter fast gleichgestellt wird, dürfte freudig willkommen geheißen werden. Die Ausgabe bietet zum ersten Male auch die hochdeutschen Dichtungen Brinckmans; außer einer biographischen Einleitung bringt sie eine Abhandlung über die Geschichte der niederdeutschen Sprache, sowie humoristisch gehaltene plattdeutsche Vorbemerkungen zu den einzelnen Bänden und ein Wörterverzeichnis. Ein besonderer Vorzug ist es, daß in ihr die schwer lesbare Schreibweise Brinckmans vereinfacht und der Reuterschen Schreibweise angenähert wurde; somit können alle Freunde und Kenner Reuters jetzt ohne weiteres auch Brinckman lesen. Der Preis in in Anbetracht der sorgfältigen Ausstattung ein sehr mäßiger; wir wünschen dieser billigen und schönen Volksausgabe weiteste Verbreitung.

Konzert.

Der Verein junger Kaufleute hatte für sein gestriges erstes Winterkonzert, das wir leider nur zum kleineren Teil wahrnehmen konnten, eine hier neue Künstlervereinigung, das „Grünfeld-Ensemble" gewonnen. Wir hörten zunächst von Frl. Susanne Rée einige Klaviernummern vortragen, die Wiedergabe ermangelte jedoch allzusehr der Vertiefung, als daß man wärmeres Interesse dafür hätte empfinden können. Die zu Gehör gebrachten beiden Kompositionen von Louis Rée waren auch ziemlich nichtssagende Sächelchen, so daß nur die letzte Nummer, Lisztś „Rigoletto-Phantasie" mehr zu fesseln vermochte. Sehr anerkennenswert war dagegen die Dame als Begleiterin sowohl neben der Singstimme als auch im Verein mit dem Cello. Frl. Marie Berg betätigte sich in Liedern von Grieg, Hermann und Könneritz mit Erfolg. Ihr Sopran klingt voll und edel, nur in der Höhe etwas forciert, ein Mangel, den die Sängerin durch geschickte Verwendung der sehr sorgfältig gepflegten Kopfstimme nach Möglichkeit verbirgt. Eine ähnliche Sorgfalt ließ bedauerlicherweise die Textbehandlung durchaus vermissen, denn es war selbst an der Hand des Programms kaum möglich, den Wortlaut der Lieder lückenlos zu verfolgen. Schließlich bleibt uns Herr H. Grünfeld übrig, dessen Namen das Ensemble mit Recht führt, da ihm eine bei weitem stärkere Bedeutung zukommt als den bisher genannten Kräften. Herr Grünfeld beherrscht das Cello mit Meisterschaft: der Ton seines Instrumentes ist groß, edel und von schmelzender Weichheit, sodaß jede einzelne Darbietung sich zu einem Genuß für den Hörer gestaltet. Schumann, d'Ambrosio und Saint-Saens erfuhren durch den Künstler eine gleich lebendige Interpretation und in einem Spanischen Tanz von Papper zeigte Herr Grünfeld sich auch mit den technischen Spitzfindigkeiten wohlvertraut. Die Cellonummern gaben dem Konzert einen höchst angenehmen Abschluß.

— —

Gerichts-Zeitung.

Mannheim, 22. Oktober. Wegen Sittlichkeitsvergehens an jugendlichen weiblichen Modellen wurde der hiesige Kunstmaler Dold zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 22. Oktober.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Delbrück, gibt vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß die Vorlage auf Genehmigung einer Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Wert vom Magistrat zurückgezogen worden sei. Von der Finanzkommission sind vertagt worden die Vorlagen betreffend Stellungnahme zu den Reformschulen, Austausch von Parzellen zur Errichtung eines Blindenheims und Bewilligung von Mitteln für die wissenschaftliche Bearbeitung der über die Säuglingssterblichkeit aufgenommenen Fragebogen. — Für drei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt, zwei davon entfallen auf die nichtöffentliche Sitzung. — In das Kuratorium der Juda-Stiftung werden dem Vorschlage des Bureaus entsprechend die Herren Herbert und Karow gewählt. — Von dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Stettin für das Rechnungsjahr 1902 bis 1903 wird ohne Erörterung Kenntnis genommen.

Von 30 Vereinen für Feuerbestattung, darunter auch dem Stettiner Verein, wird eine Petition an das neu zu wählende Abgeordnetenhaus vorbereitet wegen Aufhebung des in Preußen bestehenden Verbots der Feuerbestattung. Die Petenten wenden sich jetzt an eine Reihe von Stadtverwaltungen mit der Bitte um Unterstützung ihres Gesuches. Ueber eine entsprechende Vorlage referiert Herr Dr. Freund. Derselbe bemerkt, daß der Magistrat bereits zugestimmt habe, er empfiehlt den Stadtverordneten, das Gleiche zu tun, wobei er darauf hinweist, daß bereits vor elf Jahren eine ebensolche Petition die Unterstützung der Stadt Stettin gefunden habe. — Herr Meyer hält die Frage der Feuerbestattung weder für wichtig noch für würdig genug, als daß die Stadtverwaltung dazu Stellung nehmen müsse. Die Vereine möchten immerhin petitionieren und er habe nichts dagegen, wenn ihr Bemühen von Erfolg gekrönt werde, dem Antrag auf Unterstützung des Gesuches von seiten der Stadt könne er jedoch nicht zustimmen ebensowenig wie er vor elf Jahren zugestimmt habe. — Nachdem noch Herr Herbert für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Für die Beratung der Straßenbahnvorlage scheidet Herr Dr. Delbrück aus und Herr Hemptenmacher wünscht sich dabei anzuschließen, das Bureau bedarf demnach einer Ergänzung, und da Herr Schalk den Platz des Schriftführers einzunehmen wünscht, so wird zur Wahl eines Ersatzvorsitzenden geschritten. Die Wahl fällt mit 45 von 65 Stimmen auf Herrn Manasse. — Herr Vogtherr bringt erneut den schon bei der früheren Beratung gestellten Antrag ein, daß alle Aktionäre und Obligationäre der Straßenbahngesellschaft bei den Beratungen auszuscheiden hätten. — Herr Lippmann empfielt einen formellen Beschluß im Sinne des Antrages und wird darnach ohne Widerspruch entschieden. — Im Referat über die Vorlage gibt Herr Lippmann zunächst einen Ueberblick des historischen Entwickelungsganges. Die Verhandlungen ergaben leider mehrfach Differenzen zwischen der Straßenbahnverwaltung und den Vertretern der Stadt. In erster Linie lehnte die Straßenbahn jede Einmischung in Fragen der Tarifierung und der Betriebsführung prinzipiell ab, damit mußte eine Reihe von Wünschen fallen als da sind: Fünfminutenbetrieb auf allen Hauptlinien, Frühwagen für die grüne, rote und gelbe Linie, Durchführung des Zehnpfennigtarifs im ganzen Stadtbezirk. Ferner Fahrpreisermäßigungen für Kinder unter vier Jahren (frei), für Kinder von 4 bis 10 Jahren (halber Fahrpreis), für Schüler und jugendliche Personen unter 18 Jahren (Monatsabonnements zu 3 Mark), für Arbeiter (Wochenkarten zu 40 Pf. für einfache Fahrt und zu 60 Pf. für Hin- und Rückfahrt) und für die städtischen Beamten (Dienstkarten für jährlich 36 Mark). Zugestanden wurde dagegen eine höhere Gewinnbeteiligung seitens der Stadt. Die Forderung einer Pensionskasse für die Straßenbahnangestellten wurde erledigt durch den Hinweis auf Verhandlungen, die bereits zwischen verschiedenen Straßenbahngesellschaften über diesen Gegenstand gepflogen werden. Als Hauptsache blieb die Frage der Konzessionsverlängerung bestehen. Die Finanzkommission war nicht für das sogenannte kleine Projekt zu haben, man mußte also die Frage der Konzessionsverlängerung lösen und man entschied sich dafür mit einer Einschränkung: in den zehn Jahren von 1936 bis 1946 soll die Stadt das Recht haben, alle Anlagen der Straßenbahn jederzeit zum Taxwert zu übernehmen. Weiter soll der Bau einer Bahnlinie durch die Birkenallee zur Barnimstadt nicht, wie die Straßenbahn will, davon abhängig gemacht werden, daß die Gesellschaft in drei aufeinanderfolgenden Jahren 6 Prozent Dividende erzielt, die Linie ist vielmehr spätestens bis zum 1. Januar 1909 betriebsfähig herzustellen. Der Ausbau der Nemitzer Linie hätte zu erfolgen, sobald von der Stadt die Fahrbahn der Straße hergestellt wird. Mit diesen Vorschlägen hat der Magistrat sich bereits einverstanden erklärt unter genauerer Formulierung der Uebernahmebedingungen. Referent gibt noch den Inhalt einer Reihe von Petitionen bekannt, die in der Hauptsache für erledigt angesehen werden können, nachdem Finanzkommission und Magistrat sich bereits auf das „große Projekt" geeinigt haben. Einer Petition um Weiterführung der Nemitzer Linie bis Johannistal waren 34 Bogenseiten mit Namensunterschriften beigegeben. — Von den Herren Vogtherr und Genossen ist zu dieser Vorlage ein Abänderungs- und Ergänzungsantrag eingebracht worden, der zunächst darauf hinausgeht, die notwendigen Ergänzungslinien auf Kosten der Stadt zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Für den Fall der Ablehnung des eben gedachten Antrages werden die schon erwähnten Betriebsverbesserungen und Fahrpreisvergünstigungen von der Straßenbahngesellschaft gefordert, ebenso die baldige Schaffung einer Pensionskasse für die Angestellten unter Festsetzung einer Konventionalstrafe bei etwaigen Verzug. Die Konzessionsverlängerung soll dagegen abgelehnt werden. Zur Begründung namentlich des ersten Antrages auf Einrichtung von Straßenbahnlinien unter städtischer Verwaltung führt Herr Vogtherr in längerer Rede das geringe Entgegenkonunen der Straßenbahngesellschaft ins Feld. Bei genügender Energie, meint er, werde es gelingen, die Gesellschaft den berechtigten Wünschen der Stadt geneigter zu machen, um so mehr, als ihr sehr viel daran liege, die faule, unrentable Ringbahn wieder loszuwerden. — Dem Redner hält Herr Oberbürgermeister Haken entgegen, daß der Bau von Konkurrenzlinien immer nicht zu der doch von allen Seiten dringend gewünschten Verlängerung der Westendbahn und der Nemitzer Strecke führe, denn unmöglich könne die Stadt dort weiterbauen, wo die alten Linien aufhören. Diesen Ausführungen treten die Herren Lippmann und Braesel bei, während Herr Herbert den Antrag Vogtherr unterstützt. — Herr Piepenhagen fordert dringend den Zehnpfennigtarif für Bredow, den auch der Antrag Vogtherr in einer Position vorsieht. Ueber den ersten Absatz des mehrerwähnten Antrages, den Bahnbau in eigener Regie betreffend, wird namentlich abgestimmt, das Resultat ist: Ablehnung mit 44 gegen 14 Stimmen. Auch die übrigen Positionen des Antrages Vogtherr finden keine Mehrheit, vielmehr wird der Vertragsentwurf auf Ausführung des „großen Projekts" nach den Vorschlägen der Finanzkommission genehmigt und dem Magistrat die formelle Ermächtigung zum Vertragsschluß erteilt.

Die Vorlage auf Bewilligung von 85 400 Mark für den Anschluß von Ober-Bredow an die städtische Wasserleitung, welche die Stadtverordneten in letzter Sitzung an den Magistrat zurückgaben, wird dem Antrag des Magistrats gemäß angenommen; die Prüfung des Antrages auf Ankauf des North'schen Wasserwerkes soll unabhängig davon weiter betrieben werden. — Die Vorlage auf Errichtung von drei neuen Klassen an den Knaben-Mittelschulen wird zugestimmt, da die vorhandenen Klassen schon jetzt nicht ausreichen und eine fortgesetzte Steigerung zu erwarten ist. Die erforderlichen Kosten mit 2320,50 Mark werden nachbewilligt. — Zwischen der Königlichen Regierung und dem Magistrat hat ein Meinungsaustausch stattgefunden über ein Projekt zur Verbesserung der Odervorflut im unteren Reviere. Die Regierung wollte den Möllnsee zuschütten, die Stadt braucht denselben jedoch voraussichtlich noch zur Unterbringung von Baggerboden aus dem Hafengebiet. Zur Aufspülung von Baggerboden können jedoch die Bruchreviere Blockhaus und Schwarzer Ort hergegeben werden. Gegen die Schließung des Möllnseeausschusses nach der Mönne hat der Magistrat nichts einzuwenden, ebensowenig gegen Zuschüttung eines Teils der „Kahnfahrt" unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde für den neuen Durchstich dieselben Rechte erhält, wie sie ihr bezüglich der „Kahnfahrt" zustehen, der zugeschüttete bezw. abgeschnittene Teil der Kahnfahrt uneingeschränktes Eigentum der Stadtgemeinde wird und bei der etwa erforderlichen Hergabe von städtischem Gelände die Vereinbarung des Preises vorbehalten bleibt. — Die Angelegenheit wird der Oekonomiedeputation zur Begutachtung überwiesen. — Für die in einer früheren Sitzung zurückgestellte Frischluftanlage im Krankenhause werden 1150 Mark nach dem Magistratsantrage bewilligt. — Die Magistratsvorlage auf Bewilligung von 5070 Mark zur Anlegung eines botanischen Schulgartens, über die wir schon berichteten, wird abgelehnt mit dem Anheimgeben, ein wesentlich billigeres Projekt ausarbeiten zu lassen. — Von den städtischen Wiesengrundstücken in der unteren Oder, dem Yachtklubhafen gegenüber, sollen 2200 Quadratmeter zum Preise von 1100 Mark an die Regierung abgetreten werden zur Verbreiterung des Fahrwassers an jener Stelle. — Genehmigt wird der Fluchtlinienplan für den zwischen Arndtplatz und Pestalozzistraße belegenen Teil der Grünstraße. In Frage kommt dabei ein zur landhausmäßigen Bebauung bestimmter Baublock, weshalb Vorgärten von vier Meter Tiefe anzulegen sind. Die Straßenbreite beträgt 19 Meter. — Der Saal des Wirtschaftsgebäudes in Messenthin (Waldhalle) soll um drei Meter verlängert werden, was einen Mehraufwand von 1600 Mark verursacht. Die Kosten hat der Pächter, gleich den übrigen Aufwendungen, mit 3 Prozent zu verzinsen. — Der „Fall Kabelitz", mit dem die Versammlung sich wiederholt zu beschäftigen hatte, ist dadurch aufs neue aktuell geworden, daß Herr Kabelitz nunmehr seine Bereitwilligkeit erklärt hat, alles erforderliche Straßengelände sowohl an der Auguststraße als auch an den Straßen 15 und 30 abzutreten. Darnach steht nichts mehr im Wege, das Grundstück der städtischen Wasserleitung anzuschließen. — Eine Reihe weiterer Vorlagen ohne allgemeineres Interesse fand nach den Anträgen der Referenten glatt Erledigung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Oktober. Der Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Verein hält am Freitag, den 30. d. M., im Saale des Herrn Kotz eine ordentliche General-Versammlung ab, in der folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern. 5. Feststellung des Haushaltplanes für das laufende Geschäftsjahr. 6. Vorlegung der Satzungen für das Nachtwach-Institut. 7. Mitteilung, daß der Vertrag mit der „Hammonia" gekündigt ist. 8. Bericht über den Zentral-Verbandstag. (Referenten: Rechtsanwalt Wichards, Stadtverordnete Klein, Berndt und Krüger.) 9. Geschäftliche Mitteilungen. 10. Fragekasten. — Der Eintritt zu dieser Versammlung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

— Wie wir aus dem Bureau des Stadttheaters erfahren, ist die Billettnachfrage zu dem am Sonntag stattfindenden einmaligen Gastspiel des Herrn Coquelin Ainé mit seiner Gesellschaft eine sehr große, so daß ein ausverkauftes Haus zu erwarten ist.

Stettin, 23. Oktober. Die hiesige Gesellschaft für Völker- und Erdkunde hält Dienstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, in den Räumen der Lesegesellschaft eine Versammlung ab, in welcher der Schriftsteller Th. H. Lange aus Posen einen Vortrag „Bei den Deutschen im Morgenlande" halten wird, außerdem wird die der Gesellschaft von Herrn Kunst auf Samoa zum Geschenk überwiesene wertvolle ethnographische Sammlung von Gegenständen aus Indien, Japan und der Südsee nochmals zur Vorführung gelangen. Es sei besonders dar-

Berliner Börse

vom 22. Oktober 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,70 G
" "	3	90,25
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,70
" "	3½	101,80 B
" "	3	90 30

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,40
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99 25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,30
Pommersche "	3½	99,30
Posener "	3½	99,00 B
"	3	87,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
" "	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	117,10 G
" "	4½	112,50 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,25 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30 G
" "	3½	99,75 G
" "	3	87,80 G
Ostpreußische "	4	104,20 B
"	3	88,50 G
Pommersche "	3½	98,90
"	3	87,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie A. "	3	88,40 G
" C. "	3½	99,10 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
"	3½	98,30
"	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
"	3½	99,43
"	3	88,00 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,25
" "	3½	99,90 G
Pommersche "	4	103,10 G
" "	3½	99,40
Posensche "	4	103,10 G
" "	3½	99,40 G
Preußische "	4	103,10
" "	3½	99,40
Rhein. u. Westf. "	4	103,25 G
" "	3½	99,90
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	102,80
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100 10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,30 B
" " amort.	3	88,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	103,75
" 1896 "	5	100,50 B
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,60 G
" amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	12 ,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	76,75 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,30 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	115,75 G
" " 10	4½	111,60 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
"	4	99,5 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	39,80
" Lok.- u. Strb.	145,25 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	109,00 G
" Straßenbahn	151,90 B
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	132,00 G
Stettiner "	126.00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,25 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,30 G
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,75 G
Norddeutscher Lloyd	103,30 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	94,00 G
" Handels-Ges.	155,75
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont-Bank	111,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	139,50 G
Deutsche Bank	214,75 G
" Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	189,25
Gothaer Grundkred.-B.	140,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,40
Hannoversche Bank	123,00 B
Kieler "	138,80 G
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	173,30 G
Magdeb. Bank-Verein	124,25 B
" Privatbank	99,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
" Hyp.-Bank	204,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
" Credit-Bank	114,90 G
Nationalbank für Dtschl.	122,70 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	99,90 G

Oesterr. Creditbank	208,60
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,70 G
" Centr.-Boden- "	181,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	11[illegible] G
" Pfandbrief- "	138,25 G
Reichsbank	151,70 B
Rheinische Bank	44,00 G
Sächsische "	128,30 G
Westdeutsche "	91,50 B
Westfälische "	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	105,50 G
	Bock	150,00 G
	Böhm. Brauhaus	187,00
	Bolle Weißbier	66,75 G
	Landré	184,00 G
	Patzenhofer	221,00 G
	Pfefferberg	232,00
	Schöneberg Schl.	173,25 G
	Schultheiß	235,00 G
	Bochumer	114 50 B
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	160,00 G
Allg. Berl. Omnibus	258,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	204 00 G
Aluminium-Industrie	197,25 G
Anglo-Central-Guano	98,00 B
Anhalt Kohlenwerke	78,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	186,75 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	105,25 G
Bielefeld. Masch.	283,50
Bismarckhütte	235 00 G
Bochumer Bergwerk	70,00
" Gußstahlwerke	191,90 G
Brnschw. Kohlenwerke	166,00 G
Bredower Zuckerfabrik	57,00 B
Breslauer Oelfabrik	64,75 G
Chemische Fabrik Buckau	129,70 G
Concordia Bergbau	359,50 G
Deutsche Gasglühlicht	184,00 G
" Spiegelglas	182,25 G
" Steinzeug	278,25 G
" Waffen u. M.	206,50 G
Donnersmark-Hütte	237,00 G
Dortmund Union	87,90 G
Dynamite Trust	155,60
Egestorff Salzwerke	135,75 B
Fraustädter Zuckerfabr.	142,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	99,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	121,80 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	228,00
" Masch. conv.	143,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	143,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	76,25 G

Hannov. Masch.-Br.	318,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	204,10 G
Hirschberger Leder "	130,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	382,00
Hörderhütte conv. neue	99,50
Hoffmann Stärke	191,00 G
Hofmann Waggon	209,90
Ilse Bergbau	207,10 G
Köln. Bergwerke	440 00 G
König Wilhelm conv.	244,75 G
" St.-Pr.	319,50 G
Lauchhammer	120,25 G
Laurahütte	242,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	262,80
Magdeb. Allg. Gas	134,25 G
" Baubank	85 10 G
" Bergwerk	539,75 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	186,50 G
Norddeutsche Eiswerke	58,00 G
" Gummi	86,00 G
" Jute-Sp.	106,00 G
Nordstern Bergwerk	284,00 G
Oberschles. Chamotte	145,10 G
" Eisenb.-Bedarf	131,25 G
" Eisen-Industrie	109 50 G
" Kokswerke	128,10 G
" Portl.-Cement	120,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	129.10 G
Osnabrücker Kupfer	82.00 G
Phönix Bergwerk	159,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	240,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	2 9.50 G
" Metallwerk	70,00 G
" Stahlwerk	181,00 B
" Industrie	122,75 B
Rhein.-Westf. Kalkw.	118,00 B
Sächsische Gußst. Döhl	212,00 G
Schering Chem. Fabrik	233,00 G
Schles. Bergb. Zink	367,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	124,25 G
" Kohlenwerk	22,75 B
" Portl.-Cement	170,50 G
Siemens u. Halske	138,00 G
Stettin-Bredow Cem.	138.25 G
" Chamotte	298,75 G
" Elektric.-Werke	132.50 G
" Gristow	54,75 G
" Vulkan B.	208,00 G
Stoewer Nähmaschin.	140,50 G
Stolberger Zink.	149,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	136,90 B
" Elektricit-Ges.	128,50 G
Varziner Papierfabrik	216,00 G
Victoria Fahrrad	70,80 G

auf hingewiesen, daß zu diesem interessanten Abend nicht nur die Damen der Mitglieder eingeladen sind, sondern daß auch die Einführung von Gästen gestattet ist.

— Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin wurden verliehen: Die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: der Frau Landschaftsdirektor Hildegard von Köller, geb. von Waldow-Ossefen, in Ossefen, Kreis Lauenburg; die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: der verwitweten Frau Oberst Ida Mentzel, geb. von der Osten, in Neustettin, und die Rote Kreuzmedaille vierter Klasse: dem Kaufmann Wilhelm Strahl in Köslin, dem wissenschaftlichen Lehrer Hermann Dannenfeldt in Stettin, dem praktischen Arzt Dr. Julius Reinke in Kolberg, dem Schmiedemeister Johann Ehlert in Barth und dem Kammerherrn, Oberregierungsrat Dr. jur. Freiherrn Leo von Lützow in Bromberg, z. Z. in Stettin kommissarisch beschäftigt.

* Der Ornithologische Verein (Vorsitzender Herr Sanitätsrat Dr. Bauer) hielt kürzlich seine erste Wintersitzung ab. Herr Nebelung erstattete Bericht über die diesjährige Verbandsausstellung, welche in diesem Monate in Wangerin stattfand und bei der Herr Nebelung als Preisrichter tätig war. Der Berichterstatter schilderte an der Hand des Katalogs in anregender und belehrender Weise die einzelnen Nummern der Ausstellung, teilte Fehler und Mängel, sowie die Schönheiten der Ausstellungsobjekte mit und nannte die prämiierten Aussteller. — Der Bericht rief eine lebhafte Erörterung hervor, die noch zur Besprechung einiger für Geflügelzüchter interessanter Fragen Anlaß bot. Sodann referierten die Herren Kappert und Koppen ausführlich über Verhandlungen mit dem Vorstande der „Cypria" wegen der von diesem Verein geplanten Ausstellung. Einige Punkte des Ausstellungsprogramms wurden von der Versammlung beanstandet und soll deshalb eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission nochmals mit der „Cypria" in Verbindung treten. Von Herrn Kappert werden elf neue Mitglieder zur Aufnahme vorgeschlagen. Herr Kandler teilte ein Erlebnis aus der Vogelwelt mit; er sah, wie bei dem Herannahen eines Sperberweibchens sich die kleineren Vögel zu verbergen suchten, die Stare aber sich zu einer größeren Schar zusammenschlugen und in die Höhe stiegen. So oft der Sperber angriff, drängte die Masse sich zu einem festen Knäuel zusammen, dem jener vergeblich beizukommen suchte, sodaß er schließlich unverrichteter Sache abziehen mußte. Dieses Vorkommnis machte den Eindruck, als ob sämtliche Stare einem Kommando gehorchten. Herrn Wraske hat ein Besitzer geklagt, daß es ihm an Absatz für frische Eier mangle, worauf ihm die Vermittelung des Vereins empfohlen werden konnte, der hier im laufenden Jahre rund 30 000 Eier zum Verkauf gebracht hat. Die Frage, ob es ein Mittel gäbe, den Papageien das unangenehme Selbstrupfen abzugewöhnen, konnte nur verneinend beantwortet werden.

* Eine Schlägerei mit sehr verhängnisvollem Ausgang wurde gestern Abend von dem schon wegen Roheitsdelikts vorbestraften Schiffsarbeiter Albert Haupt angezettelt. Als gegen 10 Uhr zwei Brüder namens Wichmann die Preußischestraße passierten, begegnete ihnen Haupt und rempelte sie an. Es kam deshalb zu einem Wortwechsel, bei dem H. sofort das Messer zog. Nun liefen die Wichmanns fort und durch die Kaiser Wilhelmstraße nach der Petrihofstraße zu, an der Ecke kam jedoch der jüngere Bruder zu Fall, worauf Haupt ihm mit dem Messer mehrere gefährliche Verletzungen beibrachte. Inzwischen waren natürlich Leute zusammengelaufen und Haupt versuchte nun zu entwischen, er wurde jedoch ergriffen und einem Schutzmann übergeben. Der Verletzte, Dachdeckerlehrling Ewald Wichmann, mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden, er hatte vier Messerstiche im Rücken, im Nacken und an der rechten Flanke davongetragen, sein Zustand gilt als bedenklich.

* Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines geringfügigen Brandes nach dem Hause Schuhstraße 4 gerufen.

* Die Leiche des in Regenwalde erschlagenen Sergeanten Pahnke vom Infanterie-Regiment Nr. 148 wurde hierher überführt und auf dem Militärfriedhofe beigesetzt.

* Feines Tafelobst steht dieses Jahr recht hoch im Preise, namentlich sind Aepfel von erster Qualität gesucht und dementsprechend teuer. So erzielte heute hier der Besitzer Ludwig Maronde aus Bahn für einen Scheffel ausgesucht schöner Gravensteiner 37 Mark, er hatte allerdings auch keinen Konkurrenten am Markte.

Vermischte Nachrichten.

— (Höflich wie ein Sackträger.) Der in Regensburg erscheinende „Bayrische Volksbote" veröffentlicht folgendes amüsante Inserat:

Erklärung.

Der „Regensburger Anzeiger" findet sich bemüßigt, in seiner Polemik mit dem „Volksboten" den Ausdruck zu gebrauchen: „Schimpfen kann jeder Sackträger". Der unterzeichnete Verein findet hierin eine Beleidigung seiner Mitglieder und weist deshalb diese namens derselben hiermit energisch zurück. Wenn der Herr Doktorredakteur sich bei einem Geräufe mit dem Gegner mit nichts anderem helfen kann, als ehrliche Arbeiter zu beleidigen, so tut er uns herzlich leid. Im übrigen laden wir den Herrn Doktorredakteur zum Verkehr in unseren Kreisen ein und hoffen bei Annahme unserer Einladung, ihm baldigst andere Ausdrücke anzugewöhnen.

Regensburg, Oktober 1903.
Verein der Hafen- und Speicher-Arbeiter.
I. Vorstand: Lischinger.

— (Ein Zuchthäusler als „Konkurrent" des Professors Koch.) Ein Mittel gegen die Schwindsucht will der Strafgefangene Kurzpeski erfunden haben, der gegenwärtig im Zuchthause zu Lüneburg eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat. K., welcher mit dem Mittel Versuche an seinem eigenen Körper gemacht hat, wobei er überraschende Erfolge erzielt haben will, hat sich wiederholt an den Minister des Innern mit der Bitte um Urlaub gewandt, damit er seine eigene Krankheit heilen könne. Das erste Gesuch ist abschlägig beschieden worden, während auf das zweite bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist. Der Erfinder verspricht, alle Infektionskrankheiten mit Sicherheit zu kurieren und macht sich anheischig, in der Strafanstalt selbst durch Heilung von zwei bis drei Personen die Güte seines Mittels zu beweisen, das außerdem auch absolut unschädlich sein soll.

— (Warum Richard Wagners „Liebesverbot" durchfiel.) Ueber die verunglückte Erstaufführung dieses Jugendwerkes Richard Wagners am Magdeburger Stadttheater berichtet A. O. v. Pozsony in seinem überaus fesselnden und amüsanten Buche: „Der Roman Richard Wagners" (Verlag der Frauen-Rundschau, Leipzig) folgendermaßen: „Das Hauptpersonal der Oper leuchtete im Nichtkönnen seines Partes glänzend hervor. Der erste Tenor Freymüller, der den jungen, leichtsinnigen Edelmann Lucio sang, hatte vor der Vorstellung mit einigen Freunden gekneipt, war etwas angeheitert und hatte weder eine Ahnung von Text, noch von Musik. Der Baß-„Buffo", der den Chef der Sbirren darstellte, deckte seine Unkenntnis der Partie durch die dümmsten Späße, — kurz das Publikum wurde aus der Handlung durchaus nicht klug, da Textbücher nicht gedruckt wurden. Aber trotzdem wurden die Schönheiten der einzelnen Nummern der Oper anerkannt und nach den ersten zwei Akten lebhaft applaudiert. Nun aber kam eine Schreckensszene, die das Schicksal Richard Wagners für diesen Abend bestimmen sollte. In der Oper hatte Claudio, den Herr Schreiber sang, den leichtsinnigen Edelmann, der von dem Tenor Freymüller dargestellt wurde, anzufassen und zu schütteln. Schon in der Probe flüsterte Krug, der Regisseur, immer Wagner zu, daß es sicherlich ein Unglück gäbe, wenn der stets auf Freymüller eifersüchtige Schreiber denselben unter seine Fäuste bekäme. „Aber die beiden werden doch so viel Rücksicht gegen das Publikum haben und sich anderswo als auf der Bühne balgen", sagte Wagner und änderte durchaus nicht, wie ihm auch seine Frau riet, die Szene. Schon im ersten Akt umkreiste Herr Schreiber immer seinen Kollegen Freymüller, weil dieser seine Geliebte, Fräulein Pollert, hinter den Kulissen in die Backen kniff. Krug stellte sich schnell zwischen beide, um einen Konflikt zu verhindern. Im dritten Akt kam die verhängnisvolle Szene. Freymüller sollte auftreten und hinter ihm Schreiber. Plötzlich flog Freymüller auf die Szene hinaus und man sah nur noch den Fuß Schreibers, der ihm auf jenen Teil des Körpers, der sonst zum Sitzen dient, einen Tritt versetzte. Hinter ihm kam sein Hut mit dem großen Federbusch geflogen. Von diesem Augenblick an war die Heiterkeit im Publikum permanent, und unter Lachen senkte sich der Vorhang . . ."

— Blüten amerikanischen Humors: „Nein, wie ich mich in Dir getäuscht habe. Ich hielt Dich für einen Mann von Mut." „Ah, das war wohl damals, als ich um Deine Hand anhielt." — „Denke Dir, George, aus Versehen habe ich den Kindern den Hundekuchen gereicht und dem Hunde den Rest der Torte, die ich selbst zubereitet habe. Ich bitte Dich, laufe schnell zum Doktor." „Beruhige Dich, Schatz, ich werde lieber den Tierarzt rufen." — Wertvolle Stimme. „Bezahlen sich denn die teuren Gesangstunden, die Sie Ihrer Tochter geben lassen?" „O ja, soeben habe ich des Nachbars Haus um 3000 Dollars gekauft; noch vor einem Monate wollte er 8000 dafür haben." — „Nein, lieber Mann, Whiskey darf ich Dir nicht mehr geben. Der Arzt hat es verboten; er sagte es ausdrücklich, daß ein Wechsel eintreten müsse." „Dieser Ansicht bin ich auch; hole morgen einen anderen Arzt." — „Hast Du Clarence gesagt, daß Du ihn enterben werdest, falls er darauf beharrre, jenes Mädchen zu heiraten?" „Nein, liebe Ada, das habe ich nicht getan, denn der Dummkopf hätte sie trotzdem geheiratet, aber ich habe es dem Mädchen gesagt." — „Ist Ihnen ein Fall bekannt, Doktor, daß Freude auch wirklich töten kann?" „Well, so sicher kann ich es nicht behaupten, aber Tatsache ist, daß vor drei Jahren einer meiner Freunde tot auf dem Grabhügel seiner Schwiegermutter aufgefunden wurde."

— Ein junger Livornese, namens Dario Campana, erfand ein neues System der drahtlosen Telegraphie, bei dem die Wellen durch die Erde geleitet werden. Nach dem „Giornale d'Italia" soll sich schon eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Erfindung gegründet haben.

— Aus London wird berichtet: Welchen Wert Tauben besitzen können, zeigte eine Auktion in Manchester, bei der 72 Drachentauben versteigert wurden und zusammen den Rekordpreis von 18 000 Mark brachten. Taubenzüchter aus allen Teilen Englands und Schottlands wohnten der Auktion bei. Die beste Taube erzielte einen Preis von 1200 Mark. Da dieses Tierchen nur ein Pfund wiegt, ist es sein Gewicht in Gold wert. Mehrere andere Tauben brachten je 1000 Mark. Diese Drachentauben werden besonders zu Geflügel- und Taubenausstellungen gezüchtet. Die Tauben, die im nächsten Monat im Crystal Palace ausgestellt werden, haben mindestens einen Wert von 100 000 Mark. Eine andere wertvolle Taubenart ist die „Eule". Eine Zucht „Eulen"-Tauben wurde vor drei Jahren für 32 000 Mark verkauft.

— Die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" bringt in ihrer jüngsten Nummer Auszüge aus einem Artikel, den Professor Dr. Eckstein in Eberswalde unter dem ironischen Titel „Fortschritte" jüngsthin in der „Deutschen Jägerzeitung" veröffentlicht hat. Es handelt sich dabei um naturwissentschaftliche Kuriosa, die sich in einzelnen Schulbüchern, so namentlich in dem in Preußen eingeführten Deutschen Lesebuch von Hopf und Paulsick finden. Ueber den Karpfen sagt Hopf und Paulsick für die Quinta 1903 auf Seite 226: „Die Jungen schwimmen in ganzen Scharen neben der Mutter her und verspeisen den Schleim, den diese ausschwitzt, just wie die Ziegenlämmchen und Kälbchen die Milch ihrer Alten als erste Kost trinken." Vom Hecht heißt es daselbst auf Seite 228: „Einmal hat er auch eine Wasserratte verschluckt. Er war dabei so lang und schwer geworden wie ein zehnjähriger Knabe." „Aehnlich", sagt zum Schluß die genannte Zeitschrift, „sind Mitteilungen über einzelne Vögel und Säugetiere, daß man sich nur darüber wundern kann, wie derartige Bücher wie Hopf und Paulsick bereits die 50. Auflage erlebt haben, ohne daß es einem der vielen Lehrer eingefallen ist, gegen so aufgelegten Unsinn Einspruch zu erheben."

Kassel, 22. Oktober. In der Nähe von Witzenhausen wurde der Invalide Hesse aus Lindenwerra überfallen und in den Werrafluß geworfen, so daß er ertrank.

Kulm, 23. Oktober. Zwischen Plutowo und Althausen überfuhr ein Güterzug ein Höckerfuhrwerk. Das Pferd wurde getötet und der Wagen zertrümmert. Die Insassen hatten sich durch Abspringen gerettet. Die Schranke soll nicht geschlossen gewesen sein.

Wien, 22. Oktober. Frost und Kälte dauern an. Um Salzburg glitzern die Höhenzüge seit gestern im Schneekleide. Tief drinnen im Gebirge trat schon Sonntag heftiger Schneefall ein. In Tamsweg war Montag bei Tagesanbruch die ganze Gegend in Schnee gehüllt, um 10 Uhr Vormittags lag der Schnee in den Niederungen schon nahezu 20 Zentimeter hoch und noch immer schneite es heftig fort. Aus Tarnopol in Galizien wird gemeldet, daß auf der Lokalbahnstrecke Borki-Wielki-Grzymalow ein Personenzug wegen Schneeverwehung die Fahrt einstellen mußte. Die Reisenden mußten auf Wagen und Schlitten die Fahrt fortsetzen. Auch aus Bosnien und Serbien werden heftige Schneefälle gemeldet.

Bozen, 23. Oktober. Die halbe Ortschaft Fabro bei Ponte della Arche ist niedergebrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Oktober. Anläßlich des Geburtstagsfestes der Kaiserin fand gestern im Neuen Palais ein Hofkonzert statt, bei welchem der 10jährige Violinvirtuose Franz von Veesey mitwirkte. Das Kaiserpaar und sämtliche Prinzen zeichneten den kleinen Künstler wiederholt durch lebhaften Beifall aus und unterhielten sich hierauf mit dem Knaben. Nach Schluß des Konzerts waren die Mitwirkenden Gäste des Kaiserpaares, worauf sie mittelst Hofequipage nach dem Bahnhof zurückgebracht wurden.

Dem „Vorwärts" zufolge soll der Laurahütter Prozeß noch eine Fortsetzung finden. Durch die Zeugenaussagen in den schon stattgehabten Verhandlungen sollen mehr als zwanzig Personen schwer belastet sein. Es sind bereits zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Die meisten der im ersten Prozeß Verurteilten haben jetzt die zunächst eingelegte Revision zurückgezogen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Crefeld: Schwere Ausschreitungen haben hauptsächlich kroatische Arbeiter in der Krupp'schen Kantine zu Friemersheim begangen. Sie zerstörten sämtliches Inventar und die Bierleitung, verwundeten den Wirt und dessen Frau und zwangen sie zur Flucht. Ein Arbeiter wurde durch Dolchstiche so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt. Die Attentäter sind gefaßt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus London: Im Kampfe für und gegen Chamberlains Zollvorschläge ist vorgestern zum ersten Male Blut geflossen. Der sozialdemokratische Bund veranstaltete vorgestern Abend an einer Straßenecke eine Versammlung, eine rote Fahne war aufgepflanzt, ca. 300 Personen waren anwesend. Die Menge begann zu lärmen und zu toben, als der Redner Chamberlain allzu scharf kritisierte. Bei dem nun entstehenden Handgemenge wurde einer der Redner schwer verletzt. Zwei Tumultanten wurden verhaftet.

Pest, 23. Oktober. Die Situation wird in hiesigen, wohlinformierten Kreisen als sehr ernst geschildert. Alle Bemühungen des Finanzministers Lukacs, die zwischen der Krone und dem Neuner-Komitee bestehenden Differenzen zu beseitigen, sind resultatlos geblieben. Das Neuner-Komitee scheint entschlossen, das Votum der Krone abzulehnen. Der Finanzminister wird morgen nach Wien reisen, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Brüssel, 23. Oktober. Die „Independance belge" kündigt an, daß der Rücktritt des Kriegsministers bevorstehe; der Mißerfolg des von den Klerikalen ihm aufgezwungenen neuen Rekrutierungsgesetzes sei die Ursache. Sein Nachfolger ist wahrscheinlich General Timmermann.

Madrid, 23. Oktober. Bei der gestrigen Präsidentenwahl für den Kongreß wurde Romero Robledo mit 186 Stimmen gewählt.

Barcelona, 23. Oktober. Die Stadt ist seit gestern ohne Leuchtgas, infolgedessen patrouillierten gestern Abend und die ganze Nacht Gendarmen und Truppen-Abteilungen die Straßen der Stadt, um Exzessen vorzubeugen.

London, 23. Oktober. Der Expreßzug Leeds-Manchester entgleiste in einem Tunnel infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Zuge. Die Wagen des Expreßzuges wurden an den Tunnelmauern zertrümmert; man glaubt, daß es sich um eine ungeheure Katastrophe handelt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Die Morgenblätter veröffentlichen Auszüge der gestern in Ealing von Sir Hamilton gehaltenen Rede. Darin dementiert Hamilton entschieden die von Chamberlain gegebenen Erklärungen über die Ursachen seines Rücktritts.

Christiania, 23. Oktober. Im Befinden Henrik Ibsens soll eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten sein.

Sofia, 23. Oktober. Die Wahlagitation nimmt im ganzen Lande einen bedrohlichen Charakter an. Die Erbitterung der Opposition ist so groß, daß weitere blutige Zusammenstöße als unvermeidlich erscheinen. Die Lage des Fürsten ist gefährdet.

Der Papst hat an den Erzbischof von Philippopel 5000 Francs zur Verteilung an notleidende Christen in Mazedonien gesandt.

Yokohama, 23. Oktober. Das gemäßigte Blatt „Mainichi" erklärt, daß ein Korpsbefehl zur Mobilmachung erlassen worden sei, die Regierung dementiert jedoch amtlich diese Nachricht; indessen ist man der Ansicht, daß dies Dementi nur der Form wegen erlassen worden ist, da die Regierung nicht in der Lage ist, die Verbreitung derartiger Nachrichten zu verhindern oder zu bestrafen.

Newyork, 23. Oktober. Wie die Blätter berichten, glaubt die Familie des Millionärs Wardth welcher auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist, daß derselbe im Gebirge von Virginien von Räubern aufgegriffen worden ist, die ihn gefangen halten, um ein schweres Lösegeld zu erpressen. Truppen sind abgegangen, um die ins Gebirge führenden Pässe zu besetzen.

Telegraphische Depeschen.

Komorn, 23. Oktober. Wegen politischer Demonstrationen wurden vom hiesigen Militärgericht 12 Soldaten der hiesigen Garnison zu Kerker von 1½ bis 2½ Jahren verurteilt.

Belgrad, 23. Oktober Der hiesige russische Gesandte Tscharikow hat eine Verlängerung seines Urlaubs auf unbestimmte Zeit erhalten und dürfte auf seinen hiesigen Posten nicht mehr zurückkehren. Einstweilen bleibt Murawiew Geschäftsträger.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 23. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 22. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,— Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 132,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis 165,00, Gerste 128,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 124,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 177,50.
Liverpool. Weizen 180,75.
Odessa. Roggen 139,00, Weizen 165,50.
Riga. Roggen 143,00, Weizen 171,50.

Magdeburg, 22. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 17,60 G., 17,70 B., per August 17,30 G., 17,40 B., per September 17,40 G., 17,50 B., per Oktober-Dezember 17,60 G., 17,70 B., per Januar-März 17,80 G., 17,90 B., per Mai 17,95 G., 18,00 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 22. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz sehr fest. Loko: Tubs und Firkins 36,25. Doppel-Eimer 37,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter:
für Sonnabend, den 24. Oktober 1903.
Veränderlich, vielfach Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 25. Oktober (20. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrat Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Darauf Ordination: Herr Konsistorialrat Nourney.
Um 3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kandidat Fürer.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr in Vertretung des Herrn Konsistorialrat Graeber.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmierten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmierten Töchter im Konfirmandenzimmer, Gr. Ritterstr. 3: Herr Konsistorialrat Haupt.)

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
Abendmahl, sowie der 2 Uhr-Gottesdienst fallen der Kirchenwahl wegen aus.
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Prediger Baerwaldt um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militäroberpfarrer Cäsar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Superintendent Stengel.
Herr Prediger Hoburg um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Stengel.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Ergänzungswahl für den Gemeinde-Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung.
Herr Pastor D. Müller um 5 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 11 Uhr.
(Nach dem Gottesdienst Wahl von 1 Aeltesten und 6 Gemeinde-Vertretern.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr cand. min. Kausch um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Evangelisches Vereinshaus):
Nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr: Herr Prediger Rubanowitsch aus Hamburg.
Montag 8½ Uhr abends Evangelisationsvortrag: Herr Prediger Rubanowitsch.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 8 Uhr abends Jugendabteilung.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst;
Abends 6 Uhr biblische Unterredung;
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Um 11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach dem Gottesdienst kirchliche Wahlen.)
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meinhold um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach dem Gottesdienst Ergänzungswahl für den Gemeinde-Kirchenrat und die kirchliche Gemeinde-Vertretung.)
Beichte und Abendmahl fallen aus.
Um 3 Uhr Jahresfest des Jünglingsvereins: Herr Pastor Hübner.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Matzke um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8½ Uhr abends: Herr cand. min. Kausch.

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Prediger Gudopp um 10 Uhr.
Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Repsilber um ½5 Uhr.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Repsilber um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 6 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Seemann um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Seemann um 9 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im [illegible]angelischen Vereinshause, Eingang Passauer[illegible]r. Redner: Herr Spiecker.

Heute Morgen 8¾ Uhr erlöste Gott meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder und Neffen, den Beamten der Germania

Johannes Holtz

in seinem 49. Lebensjahre, welches in tiefem Schmerz anzeigt

Martha Holtz
geb. **Hoppe.**

Stettin, den 23. Oktober 03.

Die Beerdigung findet am Montag um 2½ Uhr vom Trauerhause Arndtstraße 38 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Leutnant Georg von Zitzewitz, 22 J. [Cussow]. Frau Luise Reisener geb. Sengbusch [Stargard]. Frl. Minna Schmidt [Benz].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. Oktober 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Nadler, Arbeiter Heidenreich, Fuhrherrn Wolter, Tischler Kornstädt, Lehrer Klenner.

Eine Tochter: dem Arbeiter Bruhn, Arbeiter Rehbein, Kutscher Beiersdorff, Arbeiter Krüger, Bäckermeister Künstler, Takler Dürr, Milchhändler Gutbrodt, Zimmermann Grapow, Arbeiter Schulze, Versicherungsinspektor Lange.

Aufgebote:

Arbeiter Hamann mit Frl. Kopke; Arbeiter Borcherdt mit Frl. Siebrecht; Schuhmacher Dittberner mit Frl. Miermeister; Mosaikarbeiter Linto mit Frl. Vollus; Zimmergeselle Doll mit Frl Wachholz; Arbeiter Schultz mit Frl. Wendorf.

Eheschließungen:

Brauer Schepperle mit Frl. Bretzke; Hausbesitzer Stephansky mit Witwe Schwedler, geb. Richter; Straßenbahnschaffner Nemitz mit Frl. Müller; Friseur Winter mit Frl. Beier; Kaufmann Wulkow mit Frl. Kaiser.

Todesfälle:

Malermeisterfrau Raasch; Schiffseignerwitwe Schattschneider; Sohn des Arbeiters Stuck; Johanna Lenz; Fuhrmannswitwe Buchholz, geb. Bischoff; Arbeiter Schnibbe; Arbeiterfrau Müller, geb. Ehrenberg; Arbeiterwitwe Bethke, geb. Schwandt; Tochter des Versicherungsinspektors Lange; Frau des Rentiers Hiltebrandt; Kaufmannswitwe Rühlow.

Ein **Herzog-Pianino** ersetzt den besten Stutz-Flügel und befriedigt selbst den anspruchsvollsten Virtuosen.

══ Anerkannt erstklassiges Fabrikat, mit patentamtlich geschützten Verbesserungen, welches im Verhältnis zu den **wenigen, gleichwertigen Erzeugnissen** jedoch wesentlich billiger ist. ══

Alle die mir **unaufgefordert** zu Teil gewordenen Anerkennungen, darunter viele von Musik-Autoritäten allerersten Ranges, hier anzuführen, würde der Platz bei Weitem nicht ausreichen, weshalb dieselben zur gefl. Einsichtnahme jedem Interessenten bereitwilligst zur Verfügung stehen.

——— Fremdes Fabrikat, mit eigenem Fabrikations-Schild, führe **ich** nicht. ———

Annahme gebr. Instrumente. — Kostenlose Probesendung. — Teilzahlung. — Bar-Rabatt. — Reparaturen etc. unter Garantie.

Verkaufs-Magazin: Gr. Wollweberstr. 30, 1 Tr.

Herzog-Pianino. — Tel. 1517. — **Herzog-Pianino.**

Hamburg, 21. Oktober 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	24./10.	Schnellpd. Moltke.
" "	31./10.	Postd. Pennsylvania.
" "	1./11.	Schnellpd. Deutschland.
" "	5./11.	" Fürst Bismarck.
" "	7./11.	Postd. Patricia.
" "	14./11.	" Phoenicia.
" "	21./11.	" Pretoria.
" "	28./11.	" Graf Waldersee.
" "	1./12.	Schnellpd. Deutschland.
" "	5./12.	Postd. Belgravia.
" "	12./12.	Schnellpd. Blücher.
" "	19./12.	Postd. Pennsylvania.
" "	26./12.	Postd. Belgravia.
Nach Boston:	23./10.	" Belgia.
" "	6./11.	" Nicomedia.
Nach Baltimore:	23./10.	" Belgia.
" "	6./11.	" Nicomedia.
Nach Philadelphia:	21./10.	" Arcadia.
" "	1./11.	" Armenia.
" "	17./11.	" Assyria.
Nach Westindien:	24./10.	" Westphalia.
" "	25./10.	Extradampfer Erna.
" "	28./10.	Postd. Valdivia.
Nach Mexico:	26./10.	" Prinz Joachim.
Nach Neworleans:	15./11.	" Dortmund.
" "	10./12.	" Acilia.
Nach Ostasien:	28./10.	Rpd. Kiautschou (von Bremen).
" "	5./11.	Postd. Alesia.
" "	12./11.	" Badenia.
" "	21./11.	" Sithonia.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

(*)

Schlesische

Englische

Schottische

Albert Schiltz & Co.

beste und billigste
Bezugsquelle:
Kohlen, Koks, Brikets

Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

[illegible]
[illegible] stark, Stettiner Liniaturen, [illegible] starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfrei Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes**, glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
10 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,
Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes**, starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, **Kaiser-Wilhelmstr. 3.**



Centralf.-Doppelflinten v. Mk. 30.— an, Dreiläufer, Teschings, Revolver u. Patronen versende umgehend billigst. (Eine Part. gebr. Gewehre, Büchsflinten ɪc. billig.). Preis-Crt. gratis.
H. Greve, Gewehrfabr., Jagdgeräte, **Neubrandenburg.**

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank)
Stettin, Rossmarkt 5,
Aktienkapital: 132 Millionen Mark

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle.
Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Reisen um die Erde!

Abreise 1. Januar und bez. 22. August 1904. Dauer 5 Monate.
Berlin, Triest, Indien, Ceylon, Singapore, China, Japan, Amerika **(Ausstellung St. Louis), Bremen, Berlin,** bez. umgekehrt.
Preis 7600 Mark für Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, u. s. w. Grösster Comfort.
Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Unsere **„Allgemeinen Programme" pro 1904** erscheinen Ende Oktober.

Dr. Brehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke
Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst. Für Beruf und Haus!
Hulda Thieme (Lehrinstitut Henry Sherman) — BERLIN W., Leipzigerstr. 40. —
Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt. Auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.

Soeben erschienen:

Kommentar
zu der Polizei-Verordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern v. 7. März 1903.
Von
Dr. jur. Vigelius, Bürgermeister in Gollnow.
gr 8° ca. 150 Seiten. Preis geh. 3,00, geb. 3,50.
In demselben Verlage erschien ferner
die **Textausgabe obiger Baupolizei-Ordnung,** geb. 1,20.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag
A. W. Hayn's Erben. Berlin S. W. 12, Zimmerstrasse 29.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Waschleinen,
Jalousie-, Rolcauxschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,**
Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

Direkt aus Holland bezogene
Hyacinthenzwiebeln, Tulpen, Crocus
offeriert billigst **Grundmann,** Deutschestr. 64.

---

1 fast neues helllila Seidenkleid,
passend für kleine Figur, ist Trauerfalls halber billig zu verkaufen **Breitestr. 28, III.**

Beyer's Roestkaffee stets das Beste!

Personalkredit
erhalten kreditfähige Personen jeden Standes billig u. prompt. Adresse: **Ludwig Várady, Budapest,** VIII, Tököligasse 6. Retourmarke erbeten.

Herren-Confection
Rheinland-Westfalen **gut eingeführter Reisender** sucht für sofort
Vertretung
einer **erstklassigen Firma.**
Off. u. **Ke. 4626** an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher **Kakao**
Mk. 2.40 das Pfd.

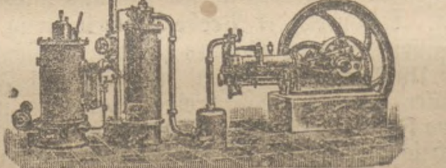
Deutsche **Schokolade**
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik
vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Hille



Dresden-A
Nossenerstrasse 3
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.
Unerreicht billiger Betrieb:
Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.
Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Kranke Nerven.

Wir leben in einer Zeit des rastlosen Wettbewerbes auf allen Gebieten. Wer in dem gewaltigen Strome mitschwimmen will, muß kräftige Arme haben, er muß im Vollbesitze der Nervenkraft sein, wenn er den gesteigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie genügen soll. Die Nervenkraft ist somit eine Existenzfrage und die rationelle Nervenpflege eine der wichtigsten Aufgaben unseres modernen Lebens. Gesunde Nerven können durch Beobachtung einfacher Naturgesetze dauernd leistungsfähig erhalten werden. Diese Gesetze scheinen aber nur wenigen bekannt zu sein, oder sie werden nicht genügend gewürdigt, da sich die

Nervenschwäche

mit ihren vielen Abarten: Hysterie, Melancholie, Hypochondrie usw. zu einer Zeitkrankheit herausgebildet hat. Die unheilvollen Wirkungen der nervösen Erschöpfung, welche den Kranken in seiner Berufstätigkeit lahm legen und ihm alle Lebensfreude rauben, sind sattsam bekannt.

Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für bewußt oder unbewußt begangene Sünden (Fehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Neurasthenie). Wen das Nervenelend einmal erfaßt hat, den hält es unerbittlich fest. Weder in der Arbeit, noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Verstimmung, krankhafte Furcht- und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Lesen, Denken usw.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen reizen den Neurastheniker zur Heftigkeit und Zorn. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistischer Lebensauffassung zuneigende, ja mitunter völlig mut- und hoffnungslose (Melancholie). Eine unüberwindliche Willensschwäche zeitigt in ihnen die immerwährende Angst was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Nervenkranken selten, und trotzdem fühlt er sich krank und elend. Nicht selten plagen ihn Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen, Platzangst, Menschenfurcht; der Kopf ist eingenommen, die Glieder schwach und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und ohne Erquickung; abgespannt und müde verläßt er am Morgen sein Lager. Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden geradezu unerträglich dadurch, daß sie von ihrer Umgebung, von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstanden, als eingebildete Kranke, ja sogar als arbeitsscheue Menschen behandelt werden.

Man kann ohne weiteres annehmen, daß bei allen Nervenkranken eine Verschlechterung des Blutes und der gesamten Säfte des Körpers vorliegt, daß unvollkommen oxydierte Produkte der regressiven Stoff-Metamorphose (Harnsäure, Leukomaine, Amidoderivate) im Blute kreisen oder an falscher Stelle abgelagert sind. Daher die behinderte Funktionsfähigkeit der Organe, die schlechte Ernährung der Nerven, die krankhaften Erscheinungen.

Man beschränkte sich bisher darauf, längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenheilanstalten zu empfehlen, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um diese ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Kuren bis zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Nervenkranken durch ihren Beruf oder die Unzulänglichkeit ihrer Mittel an die Scholle gefesselt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine

neue Nerven-Therapie

hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von jedermann ohne Zeitverlust und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Grundursache, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intracellulare Oxydation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommenere Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems einerseits sowie eine bessere Ernährung (Kräftigung) derselben andererseits.

Das Uebel wird bei der Wurzel gefaßt, indem der kranke, degenerierte Organismus gereinigt und neu aufgebaut wird. Diesen Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Form einer absolut ungiftigen und daher unschädlichen chemischen Verbindung (Magnesiumsuperoxyd = $Mg\ O_2$). Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Richtigkeit des leitenden Grundprinzips, und neuerdings wurde auch der theoretische Beweis erbracht, daß der aus der obigen Verbindung abgespaltene Sauerstoff ins Blut übergeht, dort oxidierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohltätigste beeinflußt.

Diese oxidierende Tätigkeit des Sauerstoffs läßt sich weiter sehr deutlich durch das allmähliche Verschwinden der anormalen (krankhaften) Stoffe im Urin erkennen, und wird deshalb in unserem Institute auf eine genaue Harnanalyse großer Wert gelegt.

Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Heilberichte enthält ein Prospekt, welchen das von einem Nervenarzte mit langjähriger Erfahrung geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren Berlin W. 9, Köthenerstraße 39 gratis und franko versendet.